

Heinrich von Maltzan

Masunah

[*aus dem Zyklus »Algerien«*]

(1863)

Wie labt dein Anblick mich, o Wasserfall!
Wenn sich mit lautem Schall
Dein Silberstrom in's grüne Thal ergießet
Und strahlend weiter fließet.
Wie weil' ich hier so gerne,
Vom Lärm der Mensch ferne,
Und blick' hinan zur gold'nen Bahn der Sterne.

Du schufst ein Paradies in dieser Oede,
Die ringsum sich so spröde,
So karg an Knospen und an Blüthen zeigt,
Nur selten Zweige neigt;
Doch um dich her da sprossen
Die blumigen Genossen,
Und Lenz hat sich ob deinem Strand ergossen.

Aus duftgelabten Blättern, aus den dunkeln,
Granaten feurig funkeln;
Aus grüner Myrthenzweige Chor
Blinkt weißer Blütenflor;
Des Oleanders Rosen,
Wie Huris, mit den losen
Zephyren in der Abendröthe kosen.

Die Cactus lockt im lenzumfloss'nen Thal
Den gold'nen Sonnenstrahl;
Die Aloë, vom Rand der Felsenklüfte
Ragt baumhoch in die Lüfte;
Durch Südens Gluth erfacht,
Der Palme Stamm mit Macht
Gen Himmel trägt der Fächerkrone Pracht.

Hier will ich ruh'n auf teppichsanften Matten,
In dieses Haines Schatten.
Den europä'schen Zwang, den hier so fernen,
Könnt' ich ihn ganz verlernen!
Hier, wo die ewige Natur
Frei wallt auf wilder Spur,
Gehorche Mensch dem eignen Herzen nur!

Wie hass' ich, übertüncht Europa, dich!
Daß um die Welt und mich,
Gesellschaftlichen Zwanges Fesseln windest,
Damit uns sklavisch bindest
Und den poet'schen Trieb,
Der noch im Busen blieb,
Mit Spötterhand zerknickst und jede Lieb'!

Dir ist, was deinem Modekram nicht paßt,
Europa! vielverhaßt;
Und alle Waffen der Erbärmlichkeiten,
Die für die Fesseln streiten,
Du führst sie auf zur Schlacht,
Und hoffst mit ihrer Macht
Den Löwen zu besiegen, der erwacht.

O strafbare! die der Naturen Tempel
Entweihst mit schnödem Stempel,
Was edel, herrlich, Thaten wie Gefühle,
Du häufst in frevlem Spiele
Verächtlichkeit auf sie,
Weil wohl bewußt dir, wie
Poetisch Schönes wirst erreichen nie.

Doch schling' nur um die altersschwachen Lande
Des dummen Brauches Bande,
Und schwing' ob übertünchten, faden Städten
Der Mode schnöde Ketten:
Ich bin dem Zwang entflohn
Zu der Naturen Thron,
Und, glücklich, sprech' ich dir, Europa, Hohn!

Hier will ich ruhn am kühlen Wasserfall!
Aufathmen frei im All,
Die Rose, aufgesprossen stromentlang,
Kennt nicht Gesetzes Zwang,
Die Nachtigall im Hain
Läßt tönen Melodei'n,
Ihr Lied, sie quält es nicht in Noten ein.

Und selbst die Menschen, sie sind hier noch frei
Von fremder Ziererei,
Im nahen Städtchen wohnt, daß Gott ich danke,
Auch nicht ein einz'ger Franke:
Denn wo Europa's Sohn
Sich zeigt, gleich keimt auch schon
Der Sitte Unkraut der Natur zum Hohn.

Zwar sind des Moslems Bräuche ehrner Stahl,
Doch schwindet ihre Zahl,
Je ferner du den großen Städten weilest.
Wenn du zu Wüsten eilest,
Da fällt der Schleier ab,
Der dort das Haupt umgab;
Natürlichkeit wird städt'scher Sitte Grab.

Masunah's friedlich abgeleg'nes Thal,
Mit kleiner Häuser Zahl,
Blieb frei von jenen fremden Eindringlingen,
Die Zwietracht allwärts bringen;
Der Bergessöhne Chor
Zur Wohnung sich erkor
Die niedre Hütt' mit nieverschlossnem Thor.

Vom schmucklos weißen Mantel überhangen,
Beut die gebräunten Wangen
Dem Zephyr, der entauscht der Woge Tänzen,
Wühlt in des Ufers Kränzen,
Manch' maurisch Kind, geneigt
Auf Rosen eng verzweigt,
Zu deren Kron' des Lorbeers Blatt sich beugt.

Hier stampft mit kühnem, kaum verhaltne Muthe
Von reinsten Stammes Blute,
Fern von französ'scher Pferd' unedlem Troß,
Wiehernd arabisch Roß;
Es spiegelt in der Quelle
Sein Auge sich, das helle,
Und dankend giebt sein Bild zurück die Welle.

Der Wasserfall erhebt mit hehrem Klange,
Gleich ew'gem Lobgesange,
Die Stimme: Allah in der Höh' zum Preise;
Es hemmt die ferne Reise
Der Pilger zum Gebet,
Zum Teppich grünbesät
Neigt er den Mund, der leis zu Allah fleht.

Vom heil'gen Schauer der Natur durchbebt,
Der Wand'rer sich erhebt;
Jetzt neuerfrischt in Menschentrosses Mitte
Lenkt er gestärkt die Schritte:
Dein Bild lieb Friedens Lust,
O Thal! gequälter Brust
Und ewig bleibt die Seele dein bewußt.

Textnachweis:

Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln. Gedichte eines Touristen*,
Leipzig 1863, S. 95–99.